

Ihr Rudel hilft vielen Menschen

EHRENWERT-PREIS Vollzeit-Ehrenamt: Claudia Frank leitet den Nürnberger Therapiehunde-Verein mit 1200 Mitgliedern.

von Sabine Beck

NÜRNBERG – Hunde bauen eine besondere Verbindung zum Menschen auf und haben in der tiergestützten Therapie eine Art heilende Wirkung auf das physische und psychische Wohlbefinden der Patienten. Therapiehunde-Teams bringen Glücksmomente in Alten- und Pflegeheime, Einrichtungen für Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, Schulen, Förderschulen, Kindergärten, Hospize, Kliniken und sogar einige Justizvollzugsanstalten.

Welche positive Energie von Hunden ausgeht, weiß Claudia Frank, Vorsitzende des Vereins Therapiehunde Deutschland, aus eigener Erfahrung. Sie kam vor zwanzig Jahren auf den Hund, als sie eine Verwandte ins Tierheim begleitete. „Meine Schwägerin adoptierte eine Katze und ich spontan einen Welpen aus Kroatien“, erinnert sie sich an den Tag, der ihr Leben verändern sollte.

Claudia informierte ihren Mann Roland und die Kinder Lisa und Matthias darüber, dass ab jetzt eine Podenco-Labrador-Hündin namens Lenja zur Familie gehört. Weil ein Hund selten allein kommt, folgte nach einem halben Jahr ein Malinois-Goldie-Mischling als Vierbeiner Nummer zwei. „Sammy wurde im Keller einer Familie gehalten und fristete ein trauriges Dasein“, erzählt die Hundefreundin.

„Komplett andere Nummer“

Wo zwei Hunde sind, macht ein dritter das Kraut nicht fett, und so zog 2010 die deutsche Schäferhündin Honey bei den Franks ein, mit der Claudia bei der Organisation „Helfer auf vier Pfoten“ begann, Kinder im Umgang mit Hunden sicherer zu machen und das Verständnis für andere Lebewesen zu fördern. Die ehrenamtliche Arbeit mit Hunden wurde für die 62-jährige Powerfrau, die auch als Hundetrainerin tätig ist und früher aktiv Agility und Obedience mit ihren Vierbeinern betrieb, immer mehr zum Lebensmittelpunkt. Auch Vereinsführung kann die gelernte Bürokauffrau, und so hatte sie von 2007 bis 2022 bei den Hundefreunden Neumarkt bereits den Vorsitz inne. „Die Therapiehunde sind aber schon noch einmal eine komplett andere Nummer“, gibt Claudia Frank zu.



Sie liebt ihr Rudel: Claudia Frank mit ihren Hunden Nuki, Santos, Lilly und Mia.

Foto: privat

Zum Verein kam sie im Februar 2022 über eine Bekannte und deren Therapiehund. Dass der damalige Vorsitzende Hartmut Neufeld schnell seine passende Nachfolgerin in ihr erkannte, fand Claudia Frank anfangs nicht so toll. „Ich wollte keinen Verein mehr leiten und schon gar keinen so großen.“ Neufeld überredete sie, zunächst den zweiten Vorsitz zu übernehmen. Frank arbeitete sich peu à peu in den aktuell 1200 Mitglieder und 1760 Hunde zählenden Verein ein, doch als der Vorsitzende im Mai 2023 plötzlich verstarb, musste sie ihre Ziele völlig neu justieren.

„Mir blieb gar nichts anderes übrig, als mich reinzufuchsen und den Vorsitz in einem gewaltigen Kraftakt so schnell wie möglich zu übernehmen.“ Zwei Jahre später hat Claudia Frank für ihren starken Einsatz den EhrenWert-Preis erhalten – so wie 2016 die beiden Gründungsmitglieder Renate und Hartmut Neufeld.

Frank bildet nicht nur aus, mit ihrem Podenco-Canario Santos aus

Spanien ist sie auch im Einsatz. So geht sie jede Woche nach Altdorf zu körperlich beeinträchtigten Mädchen. Eines hat eine ganz spezielle Freundschaft zu dem neun Jahre alten Rüden entwickelt.

„Als ich vor zweieinhalb Jahren das erste Mal dort war, gingen wir spazieren und das Mädel saß die meiste Zeit im Rollstuhl“, erinnert sich die Hundehalterin. „Sie wollte unbedingt laufen und Santos selbst führen und hatte nach drei Monaten ihr Ziel erreicht. Seither schläft sie ruhiger und auch ihre psychischen Probleme wurden weniger.“ Der tiefenentspannte Santos absolviert auch Messeinsätze oder Ferienprogramme mit seiner Hundeführerin.

Bis Ende vergangenen Jahres ist Claudia Frank noch mit ihrer Pinscher-Chihuahua-Dackel-Oma Lilly unterwegs gewesen. „Das andere Zwillingsmädchen hat sie mit Begeisterung geführt.“ Die kleine Hündin hat sogar den Ex-Vereinsvorsitzenden bei seinem Abschied begleitet, auf

seiner Brust liegend. Jetzt ist die 14-Jährige in Rente und genießt ihr Zuhause, in dem auch Nuki (13) und Mia (5) leben.

„Unsere Hunde sind alle Notfälle oder kommen aus schlechter Haltung.“ Für einen Einsatz, betont Frank, ist ohnehin kein Stammbaum erforderlich, jede Rasse, jeder Mischlingshund kann ein Therapiehund werden, sofern er sich dafür eignet.

Auch um einen so großen Verein zu führen, muss man geeignet sein. Von der Vielzahl der Aufgaben ist das fast mit der Leitung eines mittelständischen Unternehmens vergleichbar. Claudia Frank bewältigt das in 40 Wochenstunden plus Veranstaltungen in den Abendstunden und an Wochenenden. Um den damit verbundenen Stress und die enorme Verantwortung zu kompensieren, sind Claudia und Roland Frank viel mit ihrem geräumigen Wohnmobil unterwegs. „Natürlich nie ohne unser Hunderudel“, sagt die 62-Jährige und lacht.